

Die Hundertjahrfeier der Ecole Polytechnique de l'Université de Lausanne

Autor(en): **Jegher, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **71 (1953)**

Heft 52

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-60688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Hundertjahrfeier der Ecole Polytechnique de l'Université de Lausanne

DK 378.962 (494.45)

Im Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr drängt sich die Feier der EPUL als eines der Ereignisse in den Vordergrund, die der dauernden Erinnerung würdig sind und das deshalb auch hier noch festgehalten werden soll. Die schönen Tage im Monat Juni, als man sich vom Donnerstag, den 11. bis Sonntag, den 14. in Lausanne und am Genfersee aufhielt, ohne zielbewusste Arbeit, nur der Festlichkeit und Musse hingeben, waren tatsächlich von einem heiteren Glanz erfüllt, der noch lange nachwirkt und der die EPUL ihren Ehemaligen wie ihren Gästen wieder neu liebenswert werden liess. So leicht geschieht es doch, dass solche Feiern steif und unnatürlich ablaufen. Ganz im Gegenteil dazu herrschte in Lausanne ein glückliches Gleichgewicht zwischen gebundener und freier Form, zwischen rezeptivem und aktivem Verhalten der Festgemeinde, so dass die vier Tage als höchst wohl gelungen in die Chronik eingehen.

Als Auftakt wurden am 11. Juni nachmittags die Laboratorien der EPUL besichtigt unter kundiger Führung durch Professoren, Assistenten und Studenten, die interessante Versuchsanordnungen aufgebaut hatten oder in Abwicklung begriffene Modellversuche für ihre Auftraggeber (Baustatik, Staumauerbau, Wasserbau, Materialprüfung) zeigen konnten. Auch die Ausstellung der Arbeiten der Schule für Architektur und Städtebau wurde besucht und erntete hohes Lob von seiten der Fachleute. Der Abend brachte den Auftakt der festlichen Anlässe in Form eines Empfanges durch die Stadt in der Villa des Parkes Mon-Repos, wo man sich in einem Rahmen fand, der an ehrwürdigem Alter die Schule noch weit übertrifft, welcher die Feier galt. Wer in der Sphäre der technischen Wissenschaften in der Schweiz ein Wort mitzureden hat, war zugegen, dazu manch illustres Haupt aus dem Auslande.

Anderntags fand um 9.30 h im grossen, von reichem Blumenschmuck prangenden Theatersaal des Turmhauses Bel-Air-Métropole die Hauptfeier des Centenariums statt. Sie war von Darbietungen des Orchestre de la Suisse Romande meisterhaft umrahmt und enthielt als Hauptstück fünf gehaltvolle Reden. Den Willkommgruss entbot Direktor Prof. Dr. A. Stucky, der einen Rückblick auf die Geschichte der Schule warf (s. SBZ 1953, S. 345), die Verdienste der ehemaligen und heutigen Lehrer hervorhob und anerkennende Worte fand für das Eigenleben, das der EPUL im Rahmen der kantonalen Universität gewährt wird. Staatsrat P. Oguey, Erziehungsdirektor, hob zwei Wesenszüge der EPUL hervor: einerseits die Pflege der allgemeinen Grundlagen, verbunden mit einer möglichst späten Spezialisierung, andererseits die verhältnismässig bescheidene Anzahl der Studierenden, die den persönlichen Kontakt sowohl zwischen ihnen selbst wie mit den Professoren ermöglicht. Für den Ausbau der Forschungsmöglichkeiten wird sich die Regierung stets einsetzen. Als eidgenössischem Kultusminister oblag es Bundespräsident Dr. Ph. Etter, die Beziehungen zwischen der kantonalen EPUL und dem Bunde zu beleuchten; er erwartet für die erstgenannte einen kräftigen Auftrieb von Bundesseite vor allem durch die Mittel des neu geschaffenen Nationalfonds. Der Rektor der Universität Lausanne, Prof. Dr. M. Bridel, unterstrich die Bedeutung der engen Zusammenarbeit der technischen Fakultäten mit den klassischen. Als letzter Redner überbrachte Schulratspräsident Prof. Dr. H. Pallmann die Glückwünsche der ETH, deren freundschaftliche Einstellung zur EPUL er hervorhob. Auch in der grundsätzlichen Einstellung zu den Lehrzielen und Methoden besteht Uebereinstimmung, und die Schwierigkeiten in der Beschaffung der nötigen Geldmittel haben beide Schulen gemeinsam. — Und dann marschierten auf der Bühne die 47 Vertreter von Schulen und Universitäten, Vereinen und Verbänden auf, um Direktor Stucky ihre Glückwunschartikeln zu überreichen. Diese selbst waren anderntags im Theater ausgestellt und sie boten dem, der sich vergleichend mit ihnen befasste, wahrlich Stoff zu Betrachtungen nicht nur über Graphik, sondern über die ganze Mentalität, die in der Wahl der Worte und der Form ihrer schriftlichen Wiedergabe zum Ausdruck kommt.

Die Nachmittagsausfahrt nach dem Schloss Chillon konnte auf zwei grossen Dampfschiffen angenehm zurück-

gelegt werden, aber das Schloss selbst konnte nichts dafür, dass die Teilnehmerzahl von 1400 sein Fassungsvermögen überschritt, so dass man nicht nur in den Sälen, sondern auch im Hofe dicht gedrängt stand. Was tat's — auch der einsetzende Regen vermochte die eidgenössisch-waadtländische Festfreude nicht zu dämpfen.

Eine akademische Feier war auf den Samstagmorgen im Palais de Rumine angesetzt, doch musste sie der grossen Teilnehmerzahl wegen ins städtische Theater verlegt werden. Auch hier hatten wiederum der Blumenschmuck und die gediegene musikalische Umrahmung der Feier grössten Anteil am guten Gelingen. Und wie am Vortag war mit der quantitativ ungewohnt reichen Belastung des Programms nicht die mindeste Einbusse an Qualität verbunden. Im Gegenteil, diese Feier übertraf die erste womöglich noch an eindrucksvoller Wirkung. Direktor Stucky eröffnete den Kranz der Ansprachen mit einer gross angelegten Rede, die ausmündete in das Bekenntnis: «le technicien a le grand privilège de participer à la fois à la joie de connaître et à la joie de construire.» Zwölf Ehrendoktorhüte wurden zugesprochen, und die geschickte Regie vermochte diese Zeremonie zu einem fesselnden Schauspiel zu gestalten. Im Halbkreis sassen die Auserkorenen auf der Bühne, und jeder hatte zu seiner Seite einen Herold, dem es oblag, den Gästen der Feier die Arbeiten und Verdienste des Laureaten zu schildern, der seinerseits die Ueberreichung der Urkunde durch Direktor Stucky mit einigen Worten an das Publikum verdankte. So reizvoll es wäre, diese Lebensabrisse hier wiederzugeben, müssen wir uns auf die Wiedergabe der zwölf Namen beschränken. Es erhielten den Dr. h. c. der EPUL: Ing. André Mairesse, Präsident der Association des anciens élèves de l'EPUL, Generalsekretär der Cie. de Fives-Lille in Paris; Prof. Dr. Henry Favre, ETH Zürich; Ing. Cécile Roy-Pochon, Ingenieur-Konsultantin der Société des Lampes Visseaux, Paris; Dr. Gustavo Colonnetti, Professor der Techn. Hochschule Turin, Präsident des Consiglio Nazionale delle Ricerche; Ing. Auguste Chevalley, Oberger. der S. A. Giovanna Frères in Monthey; Ing. Friedrich Tölke, Professor der Techn. Hochschule Stuttgart; Prof. Dr. Franz Tank, ETH Zürich, Präsident des SEV; Ing. Eric Choisy, Präsident des S. I. A., Präsident der S. A. Grande Dixence; Ing. François Cahen, Directeur-adjoint des Etudes et Recherches à l'Electricité de France, Professor der Ecole Supérieure de l'Electricité, Paris; Ing. Hans Härry, Eidg. Vermessungsdirektor, Bern; Dr. phil. Arthur Wilhelm, Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Chemische Industrie, Delegierter der CIBA, Basel; Arch. Alphonse Laverrière, membre de l'Institut de France, Lausanne. — Am Nachmittag überreichte der französische Botschafter, Minister J. Chauvel, Direktor Stucky das Ritterkreuz der Ehrenlegion. Diesem Anlass wohnten Vertreter des Staatsrates, der Rektor der Universität und zahlreiche Professoren bei.

Am Nachmittag fanden wieder Besichtigungen der zum Teil weitläufig in der Stadt zerstreuten Institute und Laboratorien statt. Als letzter Programmpunkt des Samstags ist das abendliche Bankett mit Ball im grossen Saal des Comptoir zu nennen. Es vereinigte 1100 Gäste, die von Dir. Stucky und Regierungsrat A. von der Aa begrüsst wurden und sich bis in die Morgenstunden trefflich unterhielten.

Den Ausklang des Festes brachte am Sonntag die Garden-Party in den dafür so geeigneten Gärten des Hauptgebäudes der EPUL, wo auch das wieder sich verschlechternde Wetter der frohen Stimmung der Ehemaligen keinen Abbruch tun konnte.

*

Zwei literarische Dokumente, die aus Anlass dieses Jubiläums entstanden sind, sollen ebenfalls erwähnt werden, denn sie belegen sehr eindrücklich die Weite und Tiefe des Wirkungsbereiches der Schule.

Die EPUL selbst hat mit Hilfe der Universität, der Société Académique Vaudoise und der Gesellschaft Ehemaliger Studierender der EPUL ein «Ouvrage publié à l'occasion de son centenaire» herausgegeben. Es umfasst 356



Bild 1. Die Eingangsseite an der Furkastrasse

Seiten im Format A 4 (Preis gebunden Fr. 62.40) und bietet nebst Vorworten von P. Oguey und A. Stucky zunächst eine Geschichte der Schule aus der Feder von M. Paschoud (dessen Redaktionsarbeit auch dem ganzen Werk gegolten hat) und Erinnerungen von L. Borel (62 S.). Dann folgen Darstellungen der verschiedenen Unterrichtszweige (28 S.). Den Hauptteil (266 S.) bilden zahlreiche einzelne Beiträge aus der Tätigkeit von Professoren und ehemaligen Schülern aller Abteilungen, die z. T. theoretische Themata, z. T. praktische Anwendungen behandeln und eine reiche

Fundgrube darstellen. Das Werk wurde von einer Kommission betreut, welcher Prof. D. Bonnard vorstand.

Er ist es auch, dem ausserdem die Herausgabe zweier in einem Umschlag vereinigter Sonderhefte des «Bulletin Technique de la Suisse Romande» zu verdanken ist. In noch grösserer Masse als das erstgenannte Buch bieten diese beiden Hefte einen Querschnitt durch das praktische Schaffen der Absolventen der EPUL, vornehmlich in der Westschweiz, aber auch weit über unsere Landesgrenzen hinaus bis in andere Erdteile.

W. J.

Das Kirchgemeindehaus Stephanus in Basel

Architekten EYA + BURCKHARDT, Basel

DK 726.934 (494.23)

Hierzu Tafel 46/47

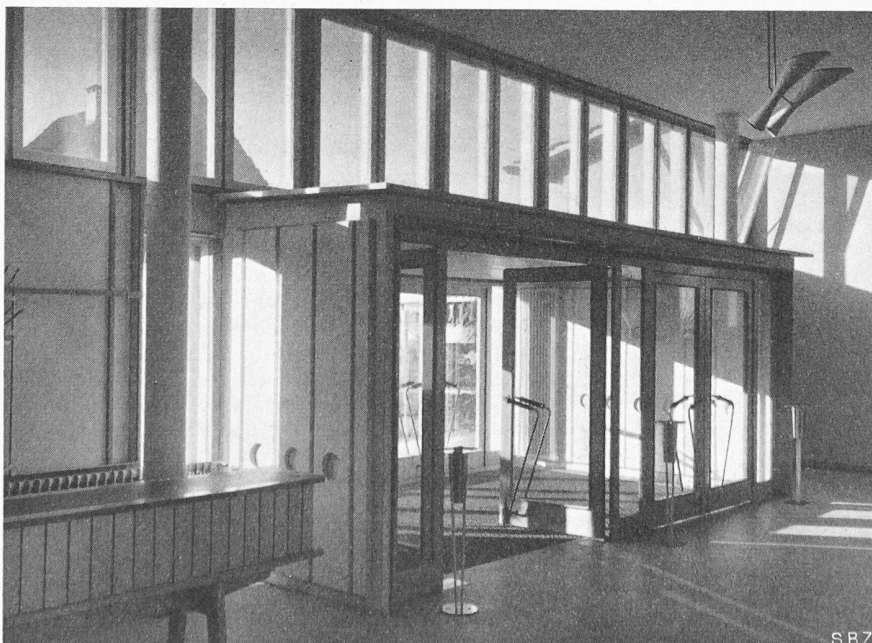


Bild 2. Haupteingangstüren von der Halle aus gesehen. Die Decke ruht auf den Stützen; die Fassadenfront (in Holz) ist davorgestellt

Das Gemeindehaus Stephanus ist in enger Zusammenarbeit zwischen den Architekten, der kirchlichen Baukommission und der Gemeinde entstanden. Da die Basler Kirche es sich nicht leisten kann, eine Anlage mit einem eigentlichen Kirchenraum und einem getrennten Gemeindesaal zu bauen, ist eine Raumform entstanden, die beides in sich vereinigt. Mit dem durch die Gemeinde geforderten Turm ist der kirchliche Charakter bewusst betont worden. Das Wesentliche dieses Gemeindehauses liegt in der Gestaltung des grossen Predigt-Raums. Auf folgenden Erkenntnissen beruht die Grund-Konzeption, die von Grund auf neu gesucht werden musste:

1. Auf ein Chor soll im evangelisch-reformierten Kirchenraum verzichtet werden.
2. Kanzel und Abendmahlstisch sollen zu einer visuell stark wirkenden Einheit zusammengefasst werden. Bei Taufhandlungen wird ein Taufbecken auf den Abendmahlstisch gestellt.
3. Die Orgel und der Gesangchor sollen im Rücken der Gemeinde, auf der Empore Aufstellung finden. Der Predigt-